

# Heirate k/einen Krebs

## Geschichten aus Schilda 1

Komödie in 5 Akten  
von Elisabeth Lidwina Weninger

Aufführungsdauer: ca. 90 Minuten

### Personen:

Bürgermeister Friedrich (Fritz) Zopf, Vater

Amalia Zopf, Mutter

Nanette, deren ältere Tochter, 17 Jahre

Babette, deren jüngere Tochter, 11 Jahre

Fräulein Josefa (Peppi), Gouvernante der Familie Zopf

Hofrat Hummer (eigentlich Karl Krebs), ein Schneider und Hochstapler

Christoph (Christl) Krebs (eigentlich Christoph Hummer), ein Schauspieler

Rosalia Zopf, Schwester von Bgm. Zopf, Tante Rosi

Lexi, ein/e Freund:in von Babette, ca. 9-11 Jahre

Birx, eine Freundin von Babette, ca. 9-11 Jahre

Leni, älteres Kind oder Teenager

Lois, älteres Kind oder Teenager

Schneider:in

Richter:in

Tresl, eine Magd

ein Krebs (ein kleines Kind; und ein aufziehbares Spielzeug als Krebs verkleiden, Größe: ca. 20 cm)

Journalist:in/nen

Volk

### **Vorwort**

Dieses Stück ist im Stil eines lustigen Volksstückes geschrieben. Die Sprache ist, je nach sozialem Stand der Figuren, umgangssprachlich abgeschliffen und teilweise ans Alt-Wienerische angelehnt (nachdem ich selbst in Niederösterreich aufgewachsen bin und mit der Wiener Theater-Tradition vertraut bin). Das Stück kann durchaus auch „nestroyisch“ interpretiert werden. Je nachdem, wo das Stück gespielt wird, soll es an die Sprache der jeweiligen Umgebung angepasst werden – und ist somit (hoffentlich) auch in den deutschen Raum übertragbar.

Handlungsort ist „Schilda“, die Stadt der Schildbürger. Es wurden 2 Handlungsstränge verflochten. Die eine Geschichte ist die Verurteilung des Krebses. Diese ist einer jener alten Schildbürgerschwänke, deren erste Aufzeichnung auf das Jahr 1597 zurückgehen. Die Krebs-Geschichte hat mich zur parallel erzählten Heiratsgeschichte mit Krebs und Hummer inspiriert. Somit treffen auch eine Alltagsgeschichte und eine absurde Geschichte aufeinander und spiegeln sich ineinander.

Zeit: Die Geschichte kann in jede Zeit transferiert werden, Mittelalter, Biedermeier, Gegenwart, wohin auch immer. Ich habe bewusst mit einer Vermischung der Zeit gespielt (z.B.: Galgen, Gewerbepark) und lade auch die Interpreten ein, jeweils zeitlich oder örtlich aktuelle Themen anzuspielen.

Viel Spaß, Freude und Inspiration wünsche ich bei Probenarbeit und Aufführungen!

*Elisabeth L. Weninger*

## 1. AKT - Stube

*bürgerliche Stube, 2 Türen, ein Fenster nach draußen, geöffnet  
Esstisch, 6 Plätze, Kommode, Schaukelstuhl*

### 1. Bild \_ Szene 1 \_ Kaffeejause

*Die Familie (Bgm. Zopf, Mutter, Nanette und Babette) steht zusammen, Frl. Josefa macht ein Foto von der Familie.*

*Während Fotos gemacht werden, singt der Chor (seitlich der Szene); Zum Solo tritt jeweils die Person hervor)*

#### **Musik 01 – Lied: EINE FRAGE DER SICHT**

Chor:

Wer weiß denn, wer weiß denn, wie das Leben ist?  
Was die einen bejubeln, ist für die andern nur Mist.  
Und wie man es dreht, für ein´ selbst scheint es richtig,  
für die andern ist´s falsch und was andres ist wichtig.  
So kommt es drauf an, wie man sich´s richt´.  
S´ist doch alles eine Frage, eine Frage der Sicht.

Bürgermeister:

Was kostet die Welt, ich zahl sie mit Geld.  
Aber ja, aber klar:  
Tu nube Austria!  
Was ist denn dran schlecht?  
So bin ich immer im Recht.  
Die Kunst ist nur, wie man sich´s richt´.  
S´ist all´s nur eine Frage, eine Frage der Sicht.

Chor:

So kommt es drauf an, wie man sich´s richt´.  
S´ist doch alles eine Frage, eine Frage der Sicht.

Mutter:

Ich pflege das Häuschen, hab Kinder und Mann.  
Aber wann, aber wann,  
bin ich selber dran?  
Bis dahin ist´s noch weit,  
dafür gibt´s keine Zeit.  
Drum stell ich die Frage nicht.  
S´ist all´s nur eine Frage, eine Frage der Sicht.

Chor:

So kommt es drauf an, wie man sich´s richt´.  
S´ist doch alles eine Frage, eine Frage der Sicht.

Josefa:

Ich lieb´t´ meinen Karli und wollt mit ihm gehen.  
Aber dann, aber dann,

Auf Nimmerwiedersehn!  
Jetzt lieb ich die Kinder,  
hab´s aufwachsen sehn.  
So schreibt halt das Leben sei G´schicht.  
S´ist all´s nur eine Frage, eine Frage der Sicht.

Chor:  
So kommt es drauf an, wie man sich´s richt´.  
S´ist doch alles eine Frage, eine Frage der Sicht.

Nanette:  
A gute Partie, hätt´ der Papa für mi.  
Er ist reich, er ist reich,  
aber das ist mir gleich.  
Ich wär halt schon gern  
verliebt in den Herrn.  
Wird er mir g´falln, oder g´fällt er mir nicht?  
Vielleicht ist´s nur eine Frage, eine Frage der Sicht.

Chor:  
Es kommt nur drauf an, wie man sich´s richt´.  
S´ist doch alles eine Frage, eine Frage der Sicht.

Babette:  
Ich weiß, was ich seh, und ich weiß, wo ich steh.  
Aber nein, aber nein!  
Wie kann das nur sein?  
Die Großen spiel´n krumm,  
drehn die Dinge herum.  
Erwachsen sein will ich nicht,  
sonst krieg ich, wenn ich groß bin, eine andere Sicht.

Chor:  
Es kommt nur drauf an, wie man sich´s richt´.  
S´ist doch alles eine Frage, eine Frage der Sicht.

Bgm Zopf (*wehmütig*): Meine liebe Familie! Das letzte Mal so jungfräulich. (*bekommt von der Mutter einen Rippenstoß*).

Mutter: Fritz!

Bgm. Zopf: So jung kommen wir nicht mehr zusammen, wollte ich sagen. (*Nimmt den Fotoapparat von Frl. Josefa und will abgehen, kehrt kurz zurück, um den Fotoapparat in die Kommode zu legen. Geht dann ab.*)

Mutter: Der Hofrat Hummer muss jederzeit kommen. (*richtet Haare und Kleidung von Nanette zurecht*) Babette, du deckst für Kaffee-Jause auf und du (*zu Nanette*) dekorierst fein, mein Schätzchen (*gibt ihr einen Kuss auf die Stirn*). Nimm die gold-grünen Servietten und leg Efeu dazwischen. (*geht ab und kommt zurück, ruft nur bei der Tür herein*)  
Und Sie, Frl. Josefa, bringen dann bitte Kaffee und Kuchen.

*Nanette und Babette beginnen ihre Arbeiten zu verrichten.*

Babette: Nanette hat keinen Kummer mehr, denn es kommt der Hummer her! (*öffnet dabei die Masche an Nanettes Kleid*) Nanette hat keinen Kummer, denn sie kriegt den Hummer!

Josefa: Still bist! Geh auf dein Zimmer! (*bindet die Masche von Nanette wieder zu.*)

*Babette geht ab. Nanette zeigt ihr die Zunge.  
Nanette und Josefa decken weiter.*

Josefa: Ein feiner Herr soll er sein – und Beziehungen hat er.

Bgm. Zopf: (*kommt währenddessen herein*): Eine Fabrik hat er, also ist er reich. Und Beamter ist er obendrein, der Hofrat Hummer. – Und – er wird hier investieren, hier in Schilda.

Nanette: Ist er dann alt, wenn er Hofrat ist?

Bgm. Zopf: Er wird dir schon gefallen.

## **2. Bild \_ Szene 2 \_ Hummer kommt**

*Es läutet.*

Bgm. Zopf: Das ist der Hummer! (*ab*)

*Josefa richtet wieder an Nanettes Kleidung und Haaren.*

Mutter (*ruft von draußen*): Frl. Josefa zum Auftragen, bitte!

*Josefa ab.*

*Nanette ist kurz allein auf der Bühne.*

Nanette (*freudig aufgereg*t): Ob mich der Hofrat Hummer mag? (*plötzlich ängstlich überlegend*) Aber wenn ich keinen Hummer mag?!

*Zugleich von einer Seite Josefa mit Kuchen, dahinter die Mutter mit Kaffee-Kanne, von der anderen Seite Hofrat Hummer mit Vater.*

*Josefa starrt ihn an – bemüht, sich, schnell den Kuchen auf den Tisch zu stellen.*

Josefa (*zu sich*): Wenn das nicht mein Krebs ist! – Aber wieso ist er jetzt ein Hummer.

Mutter: Frl. Josefa, was ist los?

Josefa: Ich hol die Babette. (*ab*)

*Begrüßungsszene währenddessen. Bgm. Zopf stellt seine Familie vor.*

Hummer (*unbemerkt zu sich*): Meine Peppi! Wer hätte das gedacht!

*Alle setzen sich. Josefa und Babette kommen dazu.*

*Mutter schneidet den Kuchen auf. Josefa schenkt Kaffee ein.*

Bgm. Zopf: Herr Hofrat, als Bürgermeister darf ich Ihnen sagen, dass wir uns geehrt fühlen, Sie zuallererst in unserer Familie begrüßen zu dürfen.

*Die Mutter wartet Hummer ein Stück Kuchen auf.*

Hummer: Selbstverständlich!

Bgm. Zopf: Wie gehen die Geschäfte? Was tut sich Neues?

Hummer (*isst genüsslich*): Hervorragend!

Bgm. Zopf: Eine Stoff-Fabrik, soviel ich weiß? Sie handeln mit Stoffen?

Hummer (*nimmt die Tasse, riecht den Kaffee*): Exquisiter Art!

Bgm. Zopf: Sie konnten kürzlich fusionieren, habe ich gehört.

Hummer (*versucht mit Josefa in Augenkontakt zu kommen*) Unglaublich!

Bgm. Zopf: Wie zeigt es sich? Sind Sie zufrieden?

Hummer (*lässt den Blick zwischen Josefa und Nanette hin und her wandern*): Ein Prachtstück!

Bgm. Zopf: Nun, wir planen einige Äcker in Gewerbegrundstücke umzuwidmen. Sie werden investieren?

Hummer (*bekommt von der Mutter ein 2. Stück Kuchen angeboten*): Selbstverständlich!

*Während des ganzen Dialogs redet Hummer eigentlich über Kuchen, Kaffee und Josefa. Der Vater bezieht die Antworten natürlich auf seinen Fragen.*

*Nanette und Babette tauschen Blicke, kichern heimlich, werden von Mutter und Josefa mit Blicken zurechtgewiesen.*

*Nanette vergeht die Lust, Hummer zu heiraten und solidarisiert sich mit Babette.*

### **\_ Szene 3**

Magd Tresl (*platzt herein*): Ein Eilbrief –

Mutter: Wir klopfen an, Tresl.

Magd Tresl (*klopft*): Vom Zopf

Mutter (*räuspert sich*): an Herrn Bürgermeister Zopf, heißt das.

Magd Tresl: Von Zopf- an Zopf. Steht da. Da, Herr Bürgermeister.

Bgm. Zopf (*ist inzwischen aufgestanden*): Danke Tresl. (*liest*) „Habe wieder ein Engagement. Komme heute für 6 Wochen. Rosalia. (*lässt wenig begeistert den Brief sinken*)“

Babette und Nanette (*erfreut*): Die Tante Rosi kommt!

Magd Tresl („*verdreht die Augen*“): Die Mademoiselle Rosalia (*ab*)

Mutter (*zu Hofrat Hummer*): Die Schwester meines Mannes ist eine bekannte Schauspielerin. Sie hat ein Gastspiel an unserem Theater. Da wohnt sie bei uns. Sie werden sie kennen lernen.

Rosalia (*poltert mit Koffer und Taschen herein*): Bin schon da! War ich wieder schneller als mein Brief? Grüß euch miteinander! Bussi! Bussi! Brüderchen Fritz! Wie schön, dich wieder zu sehen! Liebste Amalia! Groß geworden, Babetchen! Hübsch geworden, Nanettchen! Josefa, du gute Seele!  
(*große Begrüßung der Familie. Rosi redet wie ein Wasserfall. Die Kinder freuen sich sehr. Plötzlich sieht sie Hummer*)

Ha! - Da bist du!

Bgm. Zopf (*schiebt sie zur Tür hinaus*) Dein Zimmer ist immer bereit, liebe Rosi. Mach dir's bequem.

Rosalia (*kommt zurück*): Na warte! Du Krebs! (*nimmt ihre Koffer und Taschen. Ab*)

Bgm. Zopf *schließt die Tür.*

Mutter: (*zu Hofrat Hummer*): Sie kennen -?

Hofrat Hummer (*gelogen*): Nein – nein. Das muss eine Verwechslung sein.

#### **\_ Szene 4**

*Plötzlich ertönt Lärm von zwei spielenden Kindern vor dem Fenster. Leni, Lexi und Birx tauchen im Fenster auf.*

Leni, Lexi und Birx: Kann die Babette spielen kommen?

Babette: Bitte, darf ich – bitte!

Mutter: Nein, das geht nicht. Wir haben Besuch.

*Lexi hält einen rot lackierten Krebs hoch.*

Birx: Der Hummer ist los! Der Hummer ist los!

*Die Mutter bekommt einen Schreck. Es ist ihr peinlich. Sie macht rasch das Fenster zu. Nanette und Babette kichern und tuscheln. Hummer hat es nicht bemerkt und mit Josefa geflirtet, während der Vater auf ihn eingeredet hat.*

Mutter: Babette, du kannst zu deinen Freundinnen spielen gehen.

*Babette zeigt Nanette die lange Nase und läuft ab. Nanette macht eine Fratze zu Babette.*

## **\_ Szene 5**

Hummer: Eine ausgesprochen hübsche Tochter, Herr Bürgermeister.

*Nanette ist es peinlich und sie verhält sich wieder ganz gesittet.  
Der Vater wird ganz stolz. Stellt sich hinter Nanettes Sessel.*

Bgm. Zopf: 17 ist sie und eine reife Blüte.

Mutter (*sendet einen strafenden Blick*): Fritz bitte.

Bgm. Zopf: Herr Hofrat, wollen wir uns in mein Arbeitszimmer zurückziehen?

Hummer: Gerne. Selbstverständlich.  
(*mit Handkuss zur Mutter*) Danke, war ausgezeichnet. Frau – Amalia.

Mutter: Es war mir eine Ehre, Herr Hofrat.  
*Hummer zwinkert Josefa zu und mit Vater ab.*

*Mutter und Josefa beginnen abzuräumen.*

Nanette: Ich mag ihn nicht. (*geht beleidigt ab*)

Mutter: Aber Nanette! (*ihr nach*)

## **\_ Szene 6**

Josefa: Ist das mein Krebs oder ist er's nicht? Vielleicht ist es ein Bruder – aber der müsste ja auch Krebs heißen. Oder ist mein Krebs jetzt ein Hummer? – Dann wär' er wohl derselbe. Wie er mich ang'schaut hat – wie mein alter Krebs! Nein. Ich trau' ihm nicht. Er ist ein Schwindler. Auch wenn er mich noch so lieb anschaut. Er war immer schon ein Schwindler. – Aber ich bin immer noch verliebt in ihn! Mein süßer Krebs! Ob er mich jetzt noch heiraten würd'? - Aber er muss mir sagen, warum er jetzt ein Hummer ist. Und wenn er wieder schwindelt! Dem Heiratsschwindler bin ich ja auf den Leim g'angen. Na, einen biedereren Schneider:in, den würd' ich schon heiraten. Ich werd' ihn schon zur Räson bringen. Mein alter Krebs!

## 2. AKT – im Freien

### 3. Bild \_ Szene 7 \_ *Der Krebs*

#### Musik 02 – Tanz und Kinderspiel: HEPPI-PEPPI-TANZ

*Die Kinder tanzen. Leni sitzt etwas abseits und sieht zu. Lois kommt nach dem Tanz dazu.*

*Lexi und Birx spielen mit dem Krebs.*

Birx: Schau, er geht immer zurück!

Lexi: Vielleicht hat er die Augen hinten. Am Popo!

Der Krebs: Schnippel schnapp, schnippel schnapp!  
Schaut, wie große Scheren ich hab!

Babette: So große Scheren!

Leni: Pass auf, sonst zwickt er dich!

Babette: Woher habt ihr den?

Lexi: Vom Fluss, unter einem Stein.

Birx: Er ist jetzt Tourist. Wir zeigen ihm unser Städtchen.

Babette: Und ihr habt ihn angemalt?

Lois: Nein, er hat sich so geärgert.

Lexi: Wir haben gerade unseren Zaun gestrichen. Da wollte ich wissen, ob die Farbe auf dem Panzer hält.

### \_ Szene 8

*Ein junger Mann (Christoph Krebs) kommt vorbei und bleibt neugierig stehen. Die Kinder beachten ihn vorerst nicht.*

Birx: Sieht doch gut aus – oder?

Babette: Ja. – Zwickt er wirklich?

Leni: Ja, dich in den Po.

Birx (*hält einen Stock hin*): Da, er hält sich am Stock fest!

Chr. Krebs: Was ist das?

Lexi: Ein Hummer.

Birx: Ein Tourist.

Lois: Ein Tourist aus Rot-terdam

Chr. Krebs: Ach, der arme Krebs, wie sieht denn der aus!

Babette: Jetzt ist er ein Hummer. Das sehen Sie doch!

Chr. Krebs: Ich bin auch ein –

Birx: Ein Tourist?

Lexi: Ein Hummer? (*die Kinder kichern*)

Chr. Krebs: Ein Krebs (*die Kinder kichern noch mehr*)

Chr. Krebs: Darf ich mich vorstellen: Krebs. Ich bin Krebs.

## **\_ Szene 9**

Nanette (*von der Ferne*): Babette! Nach Hause kommen!

*Nanette und Christoph Krebs sehen sich wie versteinert sprachlos an. Lexi und Birx verabschieden Babette währenddessen. Babette ab.*

Chr. Krebs (*zu Nanette*): Darf ich mich vorstellen: Krebs. Ich bin Krebs.

Nanette: Nanette (*knickt höflich und lächelt lieblich und schüchtern*)

## **\_ Szene 10**

*Bürgermeister Zopf kommt mit Hummer und verabschiedet sich gerade von ihm, weil Hummer allein die Gegend erkunden will.*

Bgm. Zopf (*zu Hummer*): Dort geht es zum Wäldchen und zum Fluss. Rechts davon finden Sie die großen Felder. Wir sehen uns später.

Hummer: Danke vielmals. Wir sehen uns. (*ab*)

*Nanette huscht unbemerkt ab. Chr. Krebs läuft ihr nach, beide kommen noch einmal kurz zurück – kurzes Getuschel. Sie machen sich etwas aus. Dann beide in entgegengesetzte Richtungen ab. Babette ebenfalls ab.*

#### **4. Bild \_ Szene 11 \_ *Der Hochstapler***

Bgm. Zopf: Wer ist das? (*meint Chr. Krebs*)

Birx: Ein Tourist.

Lexi: Ein Krebs (*grinst*)

Bgm. Zopf: Und das? (*sieht den Krebs*)

Lexi: Ein Hummer.

Bgm. Zopf: Das ist doch kein Hummer.

*Ein/e Schneider:in kommt vorbei.*

Birx: Doch, jetzt schon.

Schneider:in: So, so. Ein Fremder – eingewandert. – Seht doch die Schere!

Lexi: Dann ist er ein Schneider:in.

Der Krebs: Schnippel schnapp, schnippel, schnapp,  
schneid ich dir die Haare ab.

Lois: Ein Friseur ist er.

Rosalia (*kommt auf dem Weg ins Theater vorbei*): Wo ist ein Friseur? Ich muss noch zum Friseur.

Leni: Hallo Rosi! Spielst wieder im Theater?

Rosalia: Hallo, grüß euch, Leni und Lois! Wie geht´s euch?

Lois: Man amüsiert sich.

Rosalia: Wo ist der Friseur?

Lois: Da!

*Rosalia lacht.*

Der Krebs: Schnipp schnapp Schneider,  
schöne Kleider.

Schneider:in: Das wollen wir doch sehen, ob das ein Schneider:in ist!

Rosalia: Oh, er hat sich verkleidet! Ein Schauspieler!

*Der Schneider:in zieht ein schönes Tuch aus seinem Ränzel und breitet es auf.*

Schneider:in (*zu Birx*): Da, setz ihn auf das Tuch.

*Birx setzt den Krebs auf das Tuch.*

Bgm. Zopf: Er schneidet zwar nicht aber er geht in einem besonderen Muster.

Rosalia: Wie genial!

Schneider:in: Er entwirft ein Muster. Ich werde nach seinem Weg das Tuch zuschneiden.

*Der Schneider:in nimmt eine Schneider:inkreide aus seiner Tasche und zeichnet den Weg, den der Krebs gegangen ist, nach.*

Bgm. Zopf: Ein orientalisches Muster.

Der Krebs: Schnipp schnapp Stuss.  
Jetzt ist Schluss.

Schneider:in (*zu Birx*): Jetzt nimm ihn weg.

*D. Schneider:in schneidet nach den gezeichneten Wegen und besieht sich die einzelnen Stücke von allen Seiten.*

Schneider:in: Was ist das! Das ist nichts! Gar nichts! Mein schönes Tuch! Mein wertvolles Seidentuch! Lügner! Ein Schneider:in will er sein! Hochstapler! Erst gibt er sich als Hummer aus und dann als Schneider:in! (*Tupft während des Sprechens auf dem Krebs herum bis dieser ihn zwickt*) Au! Mörder! Er will mich ermorden! Lügner und Mörder!

*Die Kinder haben die Szene mit offenem Mund verfolgt. Birx will den Krebs nehmen und wegtragen.*

Schneider:in: Da bleibt er.

Lexi: Der muss wieder zum Fluss.

Rosalia: Der Arme. Kein Schneider:in und kein Friseur.

Schneider:in (*zu Leni*): Da bleibt er. Davon verstehst du nichts.

Rosalia: Ich muss ins Theater. Adieu!

*Birx setzt den Krebs wieder ab. Die Kinder schleichen sich tuschelnd davon.*

## **\_ Szene 12**

Bgm. Zopf: Aber Schneiderin, beruhigen Sie sich doch.

Schneider:in: Ich fordere eine Stellungnahme. Da! – jetzt sagt er nichts. Ich klag' ihn!  
Ich geh' vor Gericht! Vors Gericht geh' ich. Lügner! Hochstapler! Mörder!

Bgm. Zopf: Schon gut, schon gut. Ich bin ganz Ihrer Meinung. Wir nehmen den –  
Hummer –

Schneider:in: Den Lügner! Woher kommt der denn überhaupt? Was sucht er hier?  
Steuern will er sicher auch keine zahlen, der Gewerbepfuscher!

Bgm. Zopf: Also, wir nehmen ihn in U-Haft. Morgen werden wir den Fall klären.

Schneider:in: Vor Gericht.

Bgm. Zopf: Selbstverständlich – vor Gericht. Bringen Sie ihn in die Wachstube.

Schneider:in: Ich?

Bgm. Zopf: Erwarten Sie von mir, dass ich mir die Hände schmutzig mache? (*ab*)

*D. Schneider:in betrachtet den Krebs.*

**Musik 03 – Instrumental: ZWISCHENAKTMUSIK I**